

die Soldaten möglichst vor Barrikadenfeuer schützen können. Dieser Befehl ist während 3 Tagen in allen Kasernen der Mannschaft vorzulesen.

— Berlin, 13. Mai. Sämmtliche Regierungen haben sich über die Einsetzung eines „provisorischen Unionsorgans“ vereinigt. Auch die beiden Hessen und Nassau sind damit einverstanden. Die verbündeten Staaten werden demnach den Frankfurter Congress beschicken, einige durch Preußen, andere durch eigene Gesandte vertreten, die ihre Instruktionen von der Unionsregierung empfangen. (D. 3.)

Stuttgart. Das neueste Regierungsblatt brachte endlich die längst erwartete Instruction zur Einführung der Bestimmungen des revidirten Bürgerwehrgesetzes, und eine Verfügung, betreffend die Bestrafung der Dienstvergehen der Bürgerwehr. Nach der Instruction sollte es nun rasch vorwärts gehen, und die militärische Strenge der Disciplinar-Verfügungen macht es dem Landesoberst leicht, auch die Säumigen und Widerspenstigen bald zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Wenn also jetzt von oben herab Ernst und Eifer gezeigt wird, dürfte bald eine tüchtige Bürgerwehr nicht bloß auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit dastehen.

— Heilbronn, 13. Mai. Dr. Elsner wurde heute von dem K. Oberamtsgericht Weinsberg, welches als Remissionsgericht für seine Schmäprozesse bestimmt ist, wegen Ehrenkränkung der Gebrüder Mühlhau aus Ulm zu 8 Tagen Festungssarrest, 30 fl. Gelbbuße und Bezahlung sämtlicher Kosten verurtheilt. (H. N.)

— Murrhardt. Große Freude erregte es bei Jung und Alt, als in diesem Frühjahr ein würdiges Storchpaar unser Thal sich zum Aufenthalt erlah, und auf unserem Rathhaus mit ausdauernder Geschäftigkeit seine Wohnung und Haushaltung einrichtete. Ist's doch Manchem gewesen, als ob mit diesen friedlichen Ankömmlingen des Friedens auch wieder mehr Friede unter den Menschen einzöge. Es hat daher ein rohes Subenstück, verübt von einem Manne, nicht aus unserer Gemeinde, sondern aus dem angrenzenden Weiler S. e, aus Rachsicht wegen bestrafte Holzdiebstahls — allgemeinen Unwillen erregt: Der eine der traulichen Gäste wurde vor einigen Tagen erschossen. — Bei einem alten heidnischen Volke war die Todesstrafe darauf gesetzt, wenn Jemand aus Muthwillen einen Storch umbrachte. Das Gesetz hatte seinen natürlichen Grund darin, weil der Storch die Felder von Ottern, Mäusen, Würmern und andern schädlichen Thieren säubert und also den Menschen einen wesentlichen Dienst leistet. Ueberall hat man daher diese Vögel gern gesehen, sie freundlich aufgenommen, ihnen, wo noch kein Nest war, eines gebaut. Man hat es als eine gute Vorbedeutung, als ein Glück für einen Ort angesehen, wenn sich Störche in dem-

selben niederließen. Und dieß nicht aus blindem Aberglauben, sondern Theils aus dem angeführten Grund ihrer Nützlichkeit, theils aber auch deswegen, weil sie sonst noch so viele gute Eigenschaften an sich haben. Sie sind ein recht liebliches Bild friedlicher, treuer, keuscher Ehegatten, die in Freud und Leid einander nicht verlassen. Zeitlebens bleibt ein Paar beisammen.

Sichtbar ist ihre Freude und Nahrung, wenn sie nach halbjähriger Entfernung sich an ihrem gewohnten Orte wieder beisammen einfänden. Gemeinschaftlich richten sie sogleich ihr neues Hauswesen ein, bessern die Wohnung aus, tragen von allen Orten her Materialien herbei, um ihren künftigen Jungen ein sicheres, bequemes und weiches Lager zu bereiten. Bei all ihrer Emsigkeit aber geht es so ruhig, still, einträchtig zu, daß man ihrer Geschäftigkeit nicht anders als mit Vergnügen zusehen kann. Musterhaft ist ihre Liebe zu ihren Jungen. So bald sie da sind, werden sie immer sorgfältig von einem der Alten bewacht, der neben dem Nest steht, und bald auch den Heranwachsenden im fliegenden Unterricht gibt. Als im Jahr 1536 zu Delft in Holland eine Feuerbrunst entstand, ergriff sie auch ein Haus, auf dessen Gipfel sich ein Storchennest befand. Der Alte gab sich nun alle Mühe, die Jungen zu retten. Da er es aber mit aller Anstrengung nicht vermochte, so breitete er seine Flügel über sie her, legte sich auf sie hin, und wollte lieber mit ihnen in den Flammen sterben, als ohne sie länger leben. Und wie die Alten für ihre Jungen, so sorgen auch diese wieder für ihre Eltern, wenn sie schwach, hüßlos, krank und alt werden. Von jeher ist deshalb der Storch als Sinnbild der elterlichen und kindlichen Liebe, Treue, Dankbarkeit und Wohlthätigkeit aufgestellt worden. Und an einem solchen nützlichen, gutartigen, freundlichen und friedlichen Geschöpfe hat sich — nicht ein unwissender, muthwilliger Dube, sondern ein Mann so unverantwortlich vergriffen! Möge ich ihm nie begegnen, es würde mir grauen vor solch bösem Menschen!

Bachnang. Naturalienpreise vom 15. Mai 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	52	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	4	15	4	4	3	50
„ Roggen . . .	6	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	6	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	—	3	50	3	44
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	52	—	50	—	—
„ Bickn . . .	—	40	—	36	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirn . . .	—	20	—	—	—	—

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 41. Dienstag den 21. Mai 1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Winnenden. [Frucht-Verkauf.]

Bei der unterzeichneten Stelle sind von den Jahrgängen 1848 und 1849 folgende Früchte feil:

9 Scheffel Weizen, 51 Scheffel Roggen, 63 Scheffel Gerste und 125 Scheffel Dinkel.

Den 15. Mai 1850.

K. Hofameralamt.
A. B. Frey.

Löwenstein.

Buchenholz - Verkauf.

Aus dem Forstdistrikt Seizengehren in der Nähe des Stöckberger Jägerhauses kommt das hienach beschriebene Schlagmaterial am Montag den 27. dieß von Morgens 9 Uhr an auf gedachtem Jägerhaus unter den gewöhnlichen Bedingungen, namentlich der: daß am Verkaufstag die Hälfte des Kaufschillings baar zu bezahlen ist, in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf:

51 1/4 Klafter buchene Scheiter,
124 3/4 „ bergl. Brügel,
1 „ gemischte Brügel,
8 „ erlene Scheiter und Brügel, mit Mischung von birkenem, forchene Brügel.

Zuf. 185 1/2 Klafter.

Hiebei ist zu bemerken, daß das Holz durchgängig von ausgezeichnet schöner Qualität und namentlich das Brügelholz von groben Trümmern ist,

auch das gute Meß der einzelnen Plaster gerühmt werden darf, und daß der größere Theil dieses Schlagmaterials bereits an Abfuhrwege getragen, überhaupt die Abfuhr nach Lage des Distrikts und Beschaffenheit der Wege nicht erschwert ist.

Den 16. Mai 1850.

Fürstl. Löwenst.-Freudenberg'sches Rentamt.
A. B. Volz.

Großörlach.

Fahrniß - Verkauf.

Der in diesem Blatte schon früher ausgeschriebene, durch gerichtliche Verfügung aber wieder zurückgestellte Fahrnißverkauf aus der Schuldenmasse des Dekonomen Jakob Raach dahier findet nun an den hienach benannten Tagen Statt und zwar kommt zum Verkauf:

Donnerstag den 30. d. M.:

Silbergeschirr, Bettgewand, Leinwand;

Freitag den 31. ejsd.:

Rüchengeschirr von Messing, Kupfer, Eisen etc. etc., Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr;

Samstag den 1. Juni d. J.:

allerlei Hausrath, einige 100 Centner Futter, sowie Früchte.

Die Verkaufsverhandlung beginnt je Morgens 8 Uhr.

Am 6. Mai 1850.

Schultheisenamt.
Seufer.

**Reichenberg,
Gerichtsbezirks B a d n a n g.
Executions = Verkäufe.**

Zufolge gemeinderäthlicher Beschlussnahme wird den hienachstehenden Anfaßen die beigelegte Liegenschaft an den bezeichneten Tagen auf dem hiesigen Rathszimmer im Aufstreich verkauft, und zwar im Wege der Hülfsvollstreckung.

Die Liebhaber zu den Verkaufsobjecten wollen sich an den genannten Tagen je Nachmittags 2 Uhr dahier einfinden.

Vorläufig können sich die Kaufsliebhaber auf dem Rathszimmer jederzeit nöthigen Aufschluß einholen und es werden auch Vorausanbote daselbst auf jeden einzelnen Verkaufsgegenstand angenommen, nur hätten sich Auswärtige über ihre Zahlungsfähigkeit durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen sind verschieden und werden auf Verlangen jederzeit mitgetheilt, am Tag der Verkaufsverhandlung aber werden dieselben noch vor Beginn des Verkaufs gehörig publicirt werden.

Hienach ist zum Verkauf ausgesetzt

- 1) dem Bauer und Bürger **Johann Georg Rothdurft** in Reichenberg am Montag den 3. Juni d. J.:
 - 4/8 Mrg. 27 Rth. in Steinswasenäckern,
 - 3 Brtl. in Hofäckern,
 - 4/8 Mrg. in Rufenäckern,
 - 1 Mrg. 1 Brtl. in Kräutermwiesen,
 - 6/8 Mrg. in Rohrbachwiesen,
 - 1 Mrg. 3 Brtl. im Greuthwald,
 - 1 Mrg. 4 Rth. in Langwiesen,
 - 22/8 Mrg. 30 Rth. in Handbühläckern,
 - 13/8 Mrg. 41 Rth. in Langäckern.
- 2) Dem **Friedrich Gogel**, Bauer in Schiff-rain, am Dienstag den 4. Juni d. J.:

Das halbe Hofgut, bestehend in

 - 14/8 Mrg. 23 Rth. Gärten,
 - 83/4 Mrg. 19 Rth. Acker,
 - 3 Mrg. 2 Brtl. Wiesen,
 - 3 Mrg. Weiden und
 - 91/8 Mrg. 47 Rth. Wald.
- 3) Dem Tagelöhner **Matthäus Klöpfer** in Zell am Mittwoch den 6. Juni d. J.:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Webstube und Viehstall,

Die Wiese liegt auf der Markung B a d n a n g; die übrigen Güter auf der Markung Zell.

 - 15/8 Mrg. 2 Rth. Acker,
 - 14/8 Mrg. 29 Rth. Wiesen,
 - 4/8 Mrg. 8 Rth. Weinberg.
- 4) Dem Maurer **Gottlieb Böfinger** von Zell am Donnerstag den 7. Juni d. J.:

Markung **Nichelbach**, die Hälfte an 1 Mrg. in Greuthwiesen, neben **Gottlieb Kummer**.

- 5) Dem **Andreas Kummer**, Zimmermann in Zell, am Donnerstag den 7. Juni d. J.:

Markung **Nichelbach**, Die Hälfte an 1 Mrg. in Greuthwiesen, neben **Gottlieb Böfinger**.
- 6) Dem Weber **Johann Georg Spahr** von Dauernberg am Donnerstag den 7. Juni d. J.:

Markung **Dauernberg**, 3/8 Mrg. Acker in Vierteläckern oder Trieb, das sog. **Linseäckle**.

Sodann wird das bei mehreren Schuldnern in Beschlag genommene bis jetzt unverkauft gebliebene, in diesem Blatte aber schon öfter ausgeschriebene Futter, bestehend in circa 50 Centner Heu und Dehmd, nochmals zum Verkauf ausgebaut und kann solches täglich angekauft werden.

Den 3. Mai 1850.

Gemeinderath.
Vorstand: **Molt.**

Privat = Anzeigen.

B a d n a n g.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Mit der Anzeige, daß sich Unterzeichneter hier etablirt hat, empfiehlt sich zu Besorgung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung



Den 20. Mai 1850.
Ludwig Braun, Buchbindermeister, wohnhaft beim Adler.

B a d n a n g.

Gesinde-Dienstbücher

nach Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 30. April 1850, sind gebunden und mit Fut-teral versehen à 6 fr. per Stück zu haben bei

J. Berthold.

B a d n a n g.

Empfehlung.

Da mir nun neulich die Oberamtsgeometersstelle hier übertragen worden ist, so erlaube ich mir, mich bei allen Hochlöblichen Beamten, Herrn Ortsvorstehern und sämtlichen Güterbesitzern zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß ich bereitwillig jede größere und kleinere Vermessung oder Vertheilung von Güterstücken, sowie Baumeasuren, Fertigen von Plänen und Nivelirungsarbeiten mit Fleiß und pflichtgemäß bei möglichst mäßiger Belohnung ausführen werde.

Zugleich theile ich mit, daß mein Wohnsitz in B a d n a n g ist.

Oberamtsgeometer **W o l z.**

**Colonia,
Feuer = Versicherungs = Gesellschaft zu Cöln.**

Nachdem am 3. April den Actionären über das Geschäftsjahr 1849 Rechnung gelegt worden ist, befindet sich bei der unterzeichneten Agentur ein Auszug aus dem Protokolle der General-Versammlung zur Behändigung an Jedem, der sich über den Geschäftsstand der Gesellschaft zu unterrichten wünscht.



Die den Versicherten dargebotene Garantie ist abermals stärker geworden. Es sind bei mir jederzeit Prospectus und Formulare zu Versicherungs-Anträgen zu erhalten.

Auf sorgfältige und rasche Besorgung der angetragenen Versicherungen kann man bei mir rechnen.
Murrhardt, den 1. Mai 1850.

Carl Doderer.

Colonia,

Feuer = Versicherungs = Gesellschaft zu Cöln.

Nachdem am 3. d. den Actionären über das Geschäftsjahr 1849 Rechnung gelegt worden ist, befindet sich bei der unterzeichneten Agentur ein Auszug aus dem Protokolle der General-Versammlung zur Behändigung an Jedem, der sich über den Geschäftsstand der Gesellschaft zu unterrichten wünscht.



Die den Versicherten dargebotene Garantie ist abermals stärker geworden. Es sind bei mir jederzeit Prospectus und Formulare zu Versicherungs-Anträgen zu erhalten.

Auf sorgfältige und rasche Besorgung der angetragenen Versicherungen kann man bei mir rechnen.
B a d n a n g, den 20. April 1850.

Stadtrath und Löwenwirth **Vinçon.**

B a d n a n g. Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen Garten in der obern Hasen-hälde zu verkaufen. Liebhaber können mit Rosenwirth **K ü b l e r** täglich einen Kauf abschließen.
Alt Daniel St ü ß.



B a d n a n g. [G e l d.] Gegen zweifache Gü-terversicherung sind 150 fl. Pflegschaftsgelder sogleich zum Ausleihen parat bei
Wilhelm Halt.

B a d n a n g. Vor einigen Tagen ist neben dem Rathhausbrunnen ein kleines Kinderförschen (Bogenzainle) stehen geblieben, welches der redliche Finder gegen Erkenntlichkeit bei der Redaction dieses Blattes gest. abgeben wolle.

Bekanntmachung in Betreff einer land-wirthschaftl. Produkten-Ausstellung in Verbindung mit dem landwirthschaftl. Feste zu Cannaustatt im Jahr 1850.

Mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät wird mit dem diesjährigen landwirthschaftlichen Feste in Cannaustatt eine größere Ausstellung von Produkten der vaterländischen Landwirthschaft verbunden werden.

Diese Ausstellung soll sich nicht allein auf die man-

nigfaltige Produktion aus dem Gebiete des Acker-, Garten-, Wein-, Obst- und Waldbaues und auf die verschiedenen Erzeugnisse der Viehzucht erstrecken, sondern es sollen auch die Produkte der landwirthschaftlichen Nebengewerbe, sowie die landwirthschaftlichen Werkzeuge und Geräthe Aufnahme darin finden.

Indem dieses Vorhaben zur öffentlichen Kennt-niß gebracht wird, will man das freundliche Ersu-chen um Beiträge an alle diejenigen gerichtet haben, welche sich in der Lage befinden, Gegenstände der benannten Art theils in besonderer Vollkommenheit zur Vertretung der landwirthschaftlichen Produktion einer Gegend überhaupt, theils als Beweis gemach-ter Fortschritte in einzelnen Produktionen, oder als Ergebnis neuer, interessanter Anbauversuche mit landwirthschaftlichen Nutzpflanzen, zu liefern.

Um für die Wahl der Beiträge nähere Anhalts-punkte zu geben, ist untenstehend eine kurze Ueber-sicht über die aufzunehmenden Gegenstände gegeben.

Die Ausstellung wird im Kuriale in Cannaustatt, woselbst der Gemeinderath dem Unternehmen seine Mitwirkung und Unterstützung bereitwilligst zuge-sichert hat, stattfinden und 6-8 Tage dauern.

Einstweilen werden bezüglich der weiteren Vor-bereitung der Sache folgende Bestimmungen zur Kenntniß des Publikums gebracht:

- 1) Sämmtliche Produkte sollen in angemessenen Quantitäten eingesendet werden; von den gewöhn-

lichen Getreidesorten eine ganze Pflanze in schönen Exemplaren oder bei Sortimenten einige Aehren; Getreide in Samen etwa 1 Pfund; feinere Samenreien 1—8 Loth; von Wurzelgewächsen einige Exemplare; von Obstsorten 3—6 Stücke; Trauben 1—3 Stücke.

2) Die Sendungen müssen sorgfältig verpackt und die einzelnen Produkte mit Etiketten versehen seyn. Bei den Obst- und Traubensorten ist der ortsübliche Name beizusetzen.

3) Wein und andere Getränke sind in versiegelten Flaschen oder in kleinen Fässchen einzusenden.

4) Die Einsendungen geschehen durch Frachtfuhren auf Kosten der Staatskasse. Sendungen von 1 Pfund und darunter können unfrankirt durch die Post geschehen.

5) Längstens bis zum 15. August sind Verzeichnisse der Produkte, deren Einsendung beabsichtigt wird, an die Centralstelle zu schicken, worauf wegen der Aufnahme nähere Nachricht ertheilt und der Zeitpunkt der Einsendung bezeichnet werden wird.

6) Die Rücksendung der Produkte nach der Ausstellung erfolgt bloß dann, wenn sie besonders verlangt worden ist. Kisten und sonstige Behälter zur Verpackung werden, falls keine Rücksendung der Produkte erfolgt, sogleich zurückgegeben werden.

Ueber das Resultat der Ausstellung werden seiner Zeit in den öffentlichen Blättern ausführliche Mittheilungen gemacht werden.

Stuttgart, den 4. Mai 1850.

Centralstelle für die Landwirtschaft.

Aufzählung der Erzeugnisse, welche bei der landwirthschaftlichen Produkten-Ausstellung in Cannstatt Aufnahme finden.

A) Land- und forstwirthschaftliche Rohprodukte.

Getreidearten, sowohl in Aehren als in Körnern, Hülsenfrüchte. Futterkräuter (Pflanzen, Samen). Futtergräser (in Rispen, Samen). Wurzelgewächse. Kürbisse, Gurken, Melonen. Delgewächse. Spinnpflanzen (Samen, Stengel). Farbpflanzen. Gewürz- und officinelle Pflanzen. Fabrikpflanzen (Rauhfarten, Tabak). Maulbeerfrüchte. Obst in allen Sorten, ebenso Trauben. Gartengewächse, Gemüse, Zierypflanzen, auch deren Knollen und Samen. Forstprodukte (Samen, Beere, Pflanzen, Früchte).

B) Verarbeitete Produkte.

Mehl, Grieß, Roggerste, Malz, Nudeln, Sago, Stärke. Zucker aus Runkelrüben. Kartoffeln, Syrup. Gedörnte und eingemachte Früchte, Gefälz, Oele. Senf. Flachs und Hanf (geschwungen, geheckelt), Garn. Flechtstroh. Farbproben aus landwirthschaftlichen Produkten. Kaffeesurrogate und dergleichen. Weine aus verschiedenen Lagen und Jahrgängen. Bier, Obstmost, Braumwein, Liqueur, Essig. Torf (getrockneter und gepreßter). Harz,

Bech, Theer, Potasche, Kienruß, Kohlen. Salze, Hallerde, Knochenmehl und andere künstliche Düngemittel. Natürliche und künstliche Wehsteine.

C) Thierische Erzeugnisse.

Wollliefse (gewaschen). Seidecocons, abgehaspelte Seide. Butter und Käse. Honig und Wachs.

D) Landwirthschaftliche Geräthe und Werkzeuge.

Werkzeuge des Acker- und Wiesenbaus, des Hopfen-, Obst- und Weinbaus, des Waldbaues, der Forstgewinnung, der Viehzucht, sowohl Maschinen, als Fuhr- und Handgeräthe; auch Vorrichtungen für die technischen Gewerbe.

Natürlich kann es sich nur von der Einsendung solcher landwirthschaftlichen Geräthe u. handeln, die noch wenig bekannt, oder die der Gegend, in der sie im Gebrauch stehen, eigenthümlich sind.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiemit besonders zur Kenntniß der Landwirthe des Bezirks Backnang mit dem Wunsche, daß sich recht viele für Ablieferung von Erzeugnissen bei mir melden möchten, damit unser Bezirk bei dieser gewiß sehr nützlichen und interessanten Ausstellung vertreten wird.

Unterweiffach, am 17. Mai 1850.

Vorstand des landw. Bezirksvereins
Backnang:
Landwirth Enßlin.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Backnang.

Getraute:

- 14. April: Johann David Gaiser, B. und Metzger, ledig, mit Friederike Hampp.
- 18. — Daniel Leyer, B. und Bauer in Oberschönthal, ledig, mit Johanne Friederike Möhle.
- 28. — Johannes Maier, B. und Metzger, ledig, mit Luise Caroline Sorg.

Geborene:

- 19. März: Hermine Elise Eugenie, T. des Heinrich Adolph Fecht, Oberamtsrichters dahier.
- 30. — Rosine Christiane, T. des Johann Jakob Maier, B. und Rothgerbers.
- 4. April: Johann Jakob, S. des Joh. Jakob Hahn, B. und Bäckers.
- 4. — Christian David, S. des Johann Christian Sienger, B. und Schuhmachers.
- 14. — Friederike Luise, T. des Jakob Friedrich Wilhelm Dreunlin, B. und Schreiners.
- 15. — Friedrich Wilhelm, S. des Johann Friedrich Bäuerle, B. und Tuchmachers.
- 20. — Marie Elisabeth, T. des Johann Carl Dautel, B. und Rothgerbers.
- 25. — Carl Friedrich, S. des Joh. David Bräuchle, B. und Rothgerbers.

Gestorbene:

- 8. April: Marie Catharine, T. des Joh. Gottlieb Denzel, B. und Tagelöhners, an Lungenschwindsucht, 9 J. 9 M. 13 T. alt.

11. April: Marie Caroline, T. des Christoph Friedrich Dettinger, B. und Fuhrmanns, an Sichtern, 9 M. 1 T. alt.

21. — Ferdinand, S. des Friedrich David Höchel, Zinngießers und Gemeinderaths, an Brechruhr, 16 Wochen alt.

28. — Marie Catharine Eckert, Wittwe des weil. Joh. Georg Eckert, B. auf dem Ungeheuerhof, an Altersschwäche, 83 J. 6 M. 28 T. alt.

Eine Zwischendecksfahrt nach Amerika.

(Fortsetzung.)

Der Uebermorgen kam. Ein neues Leben begann, nämlich das Zwischendeckleben. Um 8 Uhr Morgens begaben wir uns mit unserem Besitz auf die Barke, die wegen der auf ihr entwickelten Gemüthsart einem Ameisenhaufen nicht unähnlich sah. In den Masten, Raaken, Takel- und Segelwerken kletterten die Matrosen wie Eichhörnchen umher, hielten die Fahne und banden die Segel auf, brachten die Laue in Ordnung; Wasser wurde in die Fässer gefüllt, der letzte Mundvorrath, namentlich Fleisch, Butter und Zwieback, eingenommen; die dazu ernannte Kommission untersuchte, oder vielmehr, sie untersuchte nicht, ob der Proviant nach Vorschrift auf 13 Wochen reiche, und ob er gut sey u. Die größte Thätigkeit aber, der auch wir uns anschließen mußten, entfaltete sich eine Treppe tiefer, unten im gemüthlich dunklen, stinkenden Zwischendeck. — Im oberen Boden des Schiffes, Berdeck genannt, befinden sich zwei, drei, je nach der Größe eines Fahrzeuges auch mehr viereckige, mit Fallhüren oder Deckeln versehene Löcher oder Lücken, durch welche die Waaren und Menschen ihren Ein- und Ausgang nehmen. Für letztere ist eine treppenähnliche Leiter in den Lücken befestigt, deren unteres Ende auf dem Fußboden des Zwischendecks steht. Da ich im Zwischendeck nach Amerika zu fahren beabsichtigte, mußte ich mich trotz der schon empfangenen Eindrücke des bekannten Kommunikationsmittels bedienen, um die Unterwelt zu erreichen. Ich schritt demnach mit zugehaltenen Nasenlöchern und einer Miene, die entweder die innere Verzweiflung oder Fröhlichkeit, oder auch beides ausplauderte, drei Vierteltheile der Sprossen hinab, und suchte von dieser erhabenen Stellung aus einen flüchtigen Ueberblick über die Begebnisse da unten zu gewinnen. Es bedurfte nur weniger Sekunden Zeit, um zu dem Urtheil zu gelangen: „Da unten aber ist's fürchterlich.“ Achtzig Menschen krochen in diesem Behälter durcheinander, singend, schreiend, klopfend, fluchend, lachend, weinend: ein Scandal, um wahnfinnig zu werden. Sie beschäftigten sich mit Einrichtung ihrer Kojen, d. h. Lagerstellen, legten ihre Strohsäcke und Betten ein, setzten ihre Kisten und Kasten zur Hand, gewöhnten sich an den gräßlichen Gestank, der mich auf der Leiter sogleich zu dem Beschluß trieb, wieder hinauf an die Luft und nicht eher wieder hinabzusteigen, bis ich durch die äußerste Noth gezwungen würde. Doch Umstände verändern die Sache.

Louis, dem es vor der Ergründung der unterirdischen Verhältnisse noch mehr bangte als mir, war oben vor dem Lücken stehen geblieben und hielt einen glücklicherweise nicht sehr schweren Koffer in der Hand. Seine Gedanken wollten bei mir, ob ich überhaupt wohl jemals aus der Bestgrube zurückkehre oder nicht, und während er die Gründe für und wider erwog, gewahrte er den hinter ihm stehenden westphälischen Bauer nicht, der, sey's durch den furchtbaren Geruch, sey's um den Abschiedsschmerz zu vergessen, sich gar arg benebelt hatte. Kurz, der Bauer, nicht Herr über seinen Schwerpunkt, schwankte hin und her und fiel auf Louis, Louis fiel auf's Berdeck, der Koffer aber durch den Lücken auf mich, und ich auf den Boden im Zwischendeck. Allgemeine, anhaltende Heiterkeit! Ohne erhebliche Belegung und Beulen der Gefäße entronnen, dankte ich im Stillen dem Koffer, daß er nicht zu schwer, und dem Schicksal, daß es mich unfreiwillig an den Ort meiner Bestimmung geschleudert habe. Ich blieb jetzt im Zwischendeck und Louis folgte nach. Nach einer Stärkung durch einen Schluck Rothwein orientirten wir uns näher.

Das Zwischendeck liegt im mittleren Schiffbauch, und wird nach vorn, d. h. dem Schnabel des Schiffes hin, von der Koje der Matrosen, nach hinten von der Kajüte des Kapitäns, der Steuerleute und Passagiere begrenzt. Die Höhe desselben beträgt ungefähr 6 Fuß, die Länge und Breite richtet sich nach der Größe des Fahrzeugs. Der das Zwischendeck bildende Raum zerfiel in drei Abtheilungen. In der Mitte desselben wurde unser Gepäcke und Kisten in langer Reihe aufgestellt und festgenagelt. Auf beiden Seiten dieser Scheidelinie laufen an den Schiffswänden die Kojen her, zwischen den Kojen und der Kistenreihe ist ein schmaler Gang zum Umbulken. Die Kojen werden aus Lannenbrettern aufgeschlagen. 1/2 Schuh über dem Fußboden ist die erste Schicht, drei Schuh höher die zweite. Jede Schicht zählte in die Breite drei, durch ein 1 Schuh hohes Brett getrennte, sophabreite und mannslange Gefache, und in die Länge sieben dergleichen Gefache, macht zusammen 84 Gefache oder Kojen. Es geht aus dem Gesagten hervor, daß der in der mittelsten Koje Liegende über den Vordersten, und der Dritte über die beiden Ersten kriechen muß; ferner, daß die Bewohner der obern Schicht 3 1/2 Schuh zu klettern haben, ehe sie ihren Strohsack erreichen; daß die Unteren gar viel Staub und Stroh, zuweilen auch Feuchtigkeit aus den oberen Regionen genießen und endlich daß die mit hohem Strohsack versehenen kaum aufrecht in ihrer Koje sitzen können. Es blieb Louis und mir Nichts übrig, als eine solche Koje zu beziehen. Wir nahmen von den wenig noch unbefetzten zwei in der unteren Schicht, in der Nähe der verhängnißvollen Treppe in Beschlag, die zwar in einer Reihe, aber nicht unmittelbar nebeneinander lagen; zwischen uns in der mittelsten Koje streckte bereits ein Ladjüngling aus Stuttgart seine Glieder; ich, Inhaber des dritten Gefachs, hatte daher jedesmal über Louis und den schwäbischen Körper

hinüber zu turnen. Die Strohsäcke und Kissen waren bald gelegt, Decke und Leinentuch darüber ausgebreitet, verschiedene andere Geräthschaften und Bücher drinnen untergebracht, unsere Wiktualienlisten vor die Kojen genagelt, die Blechgeschirre an die in den oberen Querbalken steckenden Nägel gehängt, und somit war der Einzug gehalten. Wir stiegen nach vollbrachter Arbeit auf's Verdeck, und denke Dir, lieber Freund, unsere Freude, als wir daselbst unsern braven G., der mit uns in Leipzig studirte, eben im Begriffe sahen, seine Koffer der Lucke zu nähern. Die Leiden und Unbequemlichkeiten des Zwischenbeds glaubten wir jetzt leichter zu ertragen, nur Schade, daß G. nicht neben uns liegen konnte.

Der Kapitän machte uns bekannt, daß bei günstigem Winde die Abfahrt morgen sehr frühe stattfinden, es sey deshalb gut, wenn wir heute Nacht an Bord blieben. Daß wir nicht schlafen konnten, ob des Geruchs, des Geheuls, Schnarchens, Lachens, versteht sich von selbst. Der schlechte Wind verzögerte das Auslaufen um noch einen Tag, und erst am zweiten Uebermorgen führte der Lootse die geschmückte Barke unter Sing und Sang der Mannschaft, begleitet von den Wünschen der Nachsehenden, aus dem Hasen.

(Fortsetzung folgt.)

Tages - Ereignisse.

— Berlin, 15. Mai. Die Schlusskonferenzen des Fürstencongresses haben stattgefunden und wir theilen die Ergebnisse derselben mit. In Bezug auf den Fortbestand der Union ist beschlossen worden, die Reichsvorstandschafft Preußen sofort in's Leben treten zu lassen, namentlich die Leitung der Kriegs- und Militärangelegenheiten und der Vertretung nach Aussen. Nur Mecklenburg-Strelitz ist aus der Union geschieden und Hessen-Kassel mit dem Vorbehalt verblieben, daß eine Einigung und Verständigung mit den übrigen deutschen Staaten erfolge. Die sofortige Einsetzung einer obersten Unionsbehörde ist Preußen an die Hand gegeben worden, welche sich mit Ausarbeitung der dem wiederzubrufenden Erfurter Parlament zu machenden Vorlagen zu beschäftigen hat. Diese Wiederberufung wird in der zweiten Hälfte des Juni erfolgen und bezeichnet man voraussichtlich eine circa 4monatliche Dauer des Parlaments. — In Bezug auf den Bevollmächtigten-Congress in Frankfurt hat man sich zu einer Beschickung durch Bevollmächtigte der einzelnen Staaten geeinigt. Eine offizielle Notification des Abschlusses der Union wird jedoch nicht erfolgen. Dagegen verpflichteten sich die Participanten der Union, dem in der preussischen Note vom 3. Mai enthaltenen Protest beizutreten, dahin, daß: 1) von einem sich von selbst verstehenden Präsidio Oesterreichs nicht die Rede seyn könne, und daß 2) der zeitige Congress der Bevollmächtigten nicht als eine Fortsetzung des

alten engern Rathes zu crachten sey. Man will in Frankfurt bemüht seyn, eine Einigung mit den übrigen Staaten zu erzielen, jedoch in Betreff der Fortdauer des Interims und der Gestaltung des weitem Bundes die Vorschläge der andern Staaten an sich kommen lassen und abwarten. So weit die lautbaren Ergebnisse des Congresses. (F. J.)

— Berlin, 15. Mai. Ist auch die Verfassung mit einigen Vorbehalten von einigen Regierungen angenommen, und soll ihre Publikation bis nach Einberufung des Parlaments vertagt werden, so wäre doch das Fürstencollegium mit der Ihnen bekannten Vertheilung der Curien eingesezt. Das Unions-Interim tritt, wie heute Mittags als bestimmte Absicht ausgesprochen ward, mit dem ersten Juni ins Leben. Seine Dauer ist fürs Erste bis zum 15. Juli festgesetzt. Bis dahin wird Frankfurt gezeigt haben, was es aufzubringen vermag. Das Parlament wird zusammentreten, und die Verlängerung des Unions-Interims oder sein Zurücktreten vor einem Definitivum steht dann zu erwarten.

— Berlin, 16. Mai. Heute Mittag hat Sr. Maj. der König seine hohen Gäste um sich versammelt und eine feierliche Ansprache an dieselben gerichtet. — Herr v. Radowiz kehrt heute nach Erfurt zurück, wo seine Gemahlin schwer erkrankt ist.

— In allen Kirchen von Berlin wurde am letzten Sonntag in das allgemeine Kirchengebet auch eine Fürbitte für sämtliche Unionsfürsten eingeschaltet.

— Die höchsten Behörden des deutschen Reichs, Bundestag, Reichstag, Reichsverweser, Reichsministerium, Centralcommission, Interim, Bevollmächtigte-Congress, folgen so schnell aufeinander, daß man es den armen Männern in der deutschen Bundeskanzlei in Frankfurt nicht verargen kann, wenn sie einmal irre werden und in der Eile Einen als verstorben mitbegraben, der noch schreit oder einen Todten auf den alten Sessel setzen. So hatten die Kanzleiboten von der Wiederauferstehung des alten Bundestags gelesen und freuten sich, daß die alten ruhigen Zeiten endlich wiederkehren sollten, suchten die goldnen, weichen Sessel auf dem Boden wieder hervor und richteten das friedliche Sitzungszimmer des sanft verstorbenen Bundestags wieder her, waren aber sehr überrascht, als das Interim, das dort seine Sitzungen halten wollte, protestirte und behauptete, es lebe noch, und als der Preussische Interims-gesandte einen zweisitzigen Präsidial-Sessel für Preußen und Oesterreich bestellte. Die Bundescentralcommission behielt sich daher bis zu ihrem nahen Ende das große Sitzungszimmer vor, gestattete jedoch im Vorgefühl ihres eignen Todes, daß der neue Bevollmächtigte-Congress, der nicht viel Raum bedürfte, einstweilen den Vorsaal des Sitzungssaales und die alten Bundesessel benutze. Es hängt nun von den Beschlüssen des Berliner Fürstencongresses ab, wie viel Stühle gesetzt werden sollen, ob viele kleine Particular-Stühlchen, oder ein großer Unions-Sessel.

— Berlin, 14. Mai. Briefe aus Holstein

(so wird der Kölnischen Zeitung geschrieben), von gut unterrichteten Männern hierher gerichtet, versichern aufs bestimmteste, daß vielleicht schon die letzten Tage dieser Woche die Entscheidung der dortigen unglücklichen Lage bringen. Man erwartet einen Angriff der Dänen auf zwei Punkten und denkt ernstlich daran, die holsteinische Armee alsdann in Schleswig einzurücken zu lassen. Die Forderung, die Dänemark von Preußen vor allem Anderen erfüllt zu sehen verlangte — die Forderung einer allseitigen Entwaffnung, — ist von Preußen zurückgewiesen. Schwerlich hätten auch die gut gerüsteten Herzogthümer sich so ganz willig gefügt. Es läßt sich nicht verkennen, daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit in ein neues Stadium tritt, und daß, wenn mit Rußlands Verlangen die dänische Armee in Schleswig einrückte, und mit Dänemarks Forderung, daß das schleswig-holsteinische Heer aufgelöst werde, wirklich Ernst gemacht werden sollte, die Entscheidung nicht lange mehr ausbleiben kann. Möchte nur Deutschland dann darin einig seyn, sich nicht wieder einzumischen mit seiner Unheil bringenden Hilfe, aber auch andere unberufene Einnischer fern halten! Aber — Oesterreich hat indeß einem dänischen Agenten in Frankfurt den Sitz und die Stimme der deutschen Herzogthümer gegeben, und Preußen steckt, mit wahrer Felsgeduld, gehorjamst protestirend jeden Schimpf ein, der ihm geboten wird! Einmal indeß wird das Maß voll werden und das Blättchen sich wenden!

— Berliner Blätter bestätigen, daß mehrere deutsche kleine Fürsten große Lust haben, zu Gunsten Preußens abzutreten, nur fände sie Preußen etwas zu theuer, was die Apanagen anlange.

— Den am 18. März gefallenen Soldaten wird in Berlin eine Denksäule von 120 Fuß Höhe errichtet und am 18. Juni der Grund gelegt. Die Säule ist wie die berühmte Wendome-Säule hohl und eine Wendeltreppe von 199 Stufen führt auf die Spitze derselben, zu dem kolossalen Adler, dessen Flügel eine Spannung von 38 Fuß haben. In dem Gewölbe, unter der Säule werden die Gebeine der Gefallenen bewahrt.

— Wie schon einmal im Jahr 48 wird auch jetzt Ende Mai der Kaiser von Rußland in Warschau viele Fürsten um sich versammelt. Die Zeitungen streiten sich darüber, ob die Könige von Bayern, Württemberg, Sachsen und Dänemark eingeladen sind; gewiß ist, daß der Prinz von Preußen die wiederholte und dringende Einladung des Kaisers angenommen hat. Der Prinz wird in Warschau der deutschen Union das Wort reden und die Berliner schmeicheln sich, daß ihm das nicht zu schwer fallen werde, da der Kaiser den Vorrang Preußens in Deutschland anerkenne. Deshalb hätten auch die Fürsten der Union in Berlin beim russischen Gesandten tanzen dürfen zum Aergern des österreichischen. Auch Eugen Sües und seiner Freunde wird gedacht werden, im Fall sie in kürzerer oder längerer Zeit von sich in der Welt zu sprechen machen sollten.

— Wien, den 12. Mai. Gestern hatten wir hier auf dem Michaelsplatze ein seltenes Schauspiel: ein walachischer Fürst, der hier in der ersten Gesellschaft empfangen wird, übte auf dem Rücken eines Omnibuskutschers mit seinem hochfürstlichen Stocke die Selbstjustiz auf eine so energische Weise aus, daß der goldene Knopf desselben absprang und der Stock selbst zerbrach. Der Kutscher blieb aber mit seiner Peitsche dem Rücken Sr. Durchlaucht auch nichts schuldig, was die allgemeine Heiterkeit in sehr hohem Grade erregte und steigerte. Wenn ich recht unterrichtet bin, so bestand das in den Augen des Fürsten unverzeihliche Verbrechen des Kutschers darin, daß er sich erstreckt hatte, den Hund Sr. Durchlaucht zu locken. (D. J.)

— In dem neuen Volksschauspiel *Andreas Hofer* von B. Auerbach wird der Erzherzog Johann sehr hart gerichtet. Er wird als ein eigennütziger Intrigant, als ein falscher, das Vertrauen eines biedern Volkes mißbrauchender Mann geschildert. Das ist ein hartes und gewiß ungerechtes Urtheil.

— Oesterreich hat wieder etwas zugelegt. Die künftige deutsche Centralgewalt soll nicht mehr 5, sondern 9 Stimmen haben, zwei österreichische, zwei preussische, eine bayrische, die fehlenden 4 sollen aus allen übrigen Ländern zusammengesetzt werden.

— Triest, 12. Mai. Zur Stunde prangt unsere Stadt bereits im festlichen Gewande, und zahllose Massen wogen in allen Straßen und Gassen. Die Feschalle des Tergesteums ist spärlich besucht und bloß der Glanz, der sich dort entfaltet, lockt geschmückte Bürger in jenen Bazar. Allüberall weißrothe Flaggen mit Oesterreichs Wappen und weißrothe Tücher, Fahnen mit der Lanze des heil. Justus, des Patrons von Triest, Blumen und Kronleuchter. An der Hauptwache der Nationalgarde, die heute die Hüte mit grünen Keisern schmückt, ragen Trophäen empor. Die Gewehrläufe, Säbel, Pistolen und Kanonen glitzern in der schönsten Malsonne, und hoch oben inmitten von Standarten stehen eiserne Männer des Mittelalters, von Lorbeer umschlungen, Festons flatterten vor den Fenstern. Um 12¼ kündigt der Kanonendonner die Ankunft des Kaisers auf der Höhe des Dpschina an, wo der Magistrat und der Gemeinderath ihn empfangen und die Territorialgarde ihm die militärischen Ehren erwies. Der Kaiser genos hier den Anblick der am Fuße des Berges ausgebreiteten Stadt und die Fernsicht in das weite Meer. Bald darauf kündeten neue Kanonenschläge die Abfahrt von Dpschina an, Land- und Seebatterien und die Kirchenglocken schallten darein, und tausend Wimpel flogen im Hasen an den Masten empor. Der Kaiser hielt den Einzug nicht zu Pferde, sondern im Wagen. An sein Gefolge schloß sich die Wagenreihe des Municipalraths und die glänzenden Equipagen der Triestiner, welche ihn in Dpschina erwarteten. Unter Tücherwehen und Vivatruf kam der Kaiser bei der Statthalterei an, wo die öffentlichen Behör-

den seiner harrten. Die bei der Ehrenwache aufgestellte Musikbande spielte die Volkshymne. Dem Wunsche des Kaisers gemäß hatten weder Militär noch Nationalgarde Spalier gebildet, doch begleiteten freiwillig zwei Reihen Nationalgarden den kaiserlichen Wagen. Der Kaiser ließ die Ehrenwache abziehen, und behielt nur zwei Schildwachen am Thor. Von den Ministern haben wir Schmerling und Bruck bis jetzt gesehen. Feldzeugmeister Hess traf noch gestern ein. Der Marschall Radetzky, der Ban Jellakich und Kriegsminister Gyulai sollen erst nachkommen.

— Großes Aufsehen in Paris macht die vom Minister des Auswärtigen in der Nationalversammlung angezeigte Abberufung des französischen Gesandten aus London wegen Differenzen in den griechischen Angelegenheiten.

— Paris, 16. Mai. Die Offiziere der Garnison von Paris haben die Weisung erhalten, sich nicht von ihren Wohnungen zu entfernen. — Die „Estafette“ ist heute wieder erschienen: die „Republique“ wird morgen erscheinen; die „Voix du Peuple“ hat noch keinen Drucker gefunden und schickt ihren Abonnenten einstweilen den „National.“ — Ein Buchhandlungskommiss ist wegen Vertheilung revolutionärer Schriften an Soldaten zu 4 Monaten Gefängnis und 25 Franken Geldbuße verurtheilt worden. Zu Caen haben Verhaftungen wegen versuchter Verleitung von Soldaten zum Ungehorsam gegen ihre Vorgesetzten stattgefunden. — Der außerordentliche Regierungskommissär zu Lyon hat alle Präfecten an der Grenze aufgefordert, keine Personen ohne Paß und Nachweis von Existenzmitteln nach Paris und Lyon reisen zu lassen.

— Stuttgart. Der längst und mit so großer Spannung erwartete Bericht der Verfassungskommission ist gestern endlich ausgegeben worden. Er ist nicht weniger als 72 enggedruckte gr. 4^o Seiten stark, wovon 40 auf die Beilagen kommen. Derselbe gibt nicht nur ein vollständiges Bild der vertraulichen Conferenzen der Verfassungskommission der Regierung und der Landesversammlung, sondern auch eine umfassende Geschichte und Kritik des Zweikammer-systems. In ihren Anträgen spricht sich die Kommission, kurz zusammengefaßt, dahin aus:

1) daß dem Lande wiederholt und feierlich eine vollständige Revision der Verfassung nach den deutschen Grundrechten zugesichert worden sey, und daß sie diese und nicht bloß eine theilweise Revision, verlange;

2) für Verwerfung der Regierungsvorlagen über die Zusammensetzung der beiden Kammern als mit den Rechten und dem Wohle des Volkes unvereinbar;

3) in Beziehung auf die Bildung der künftigen Landesvertretung ist sie zwar grundsätzlich für das Einkammer-system, will jedoch auch auf zwei Kammern eingehen, um eine Vereinbarung mit der Regierung möglich zu machen, sofern die Revision der Verfassung durchgreifend, den Grundrechten und dem Ge-

setz vom 1. Juli v. J. gemäß und die Wahlart beider Kammern freisinnig ist. Sie verlangt deshalb, daß die 1. Kammer aus lauter gewählten Vertretern des Volks bestehe ohne irgend welche Vorrechte und andere Wählbarkeits-Bedingungen als die zur 2. Kammer außer dem höhern Lebensalter, und daß bei der mittelbaren Wahl die Wahlmänner entweder von allen zur Wahl in die 2. Kammer berechtigten oder durch neu zu bildende Bezirksvertretungen geschehe, an deren Wahl jeder gemeinewahlberechtigte Bürger Theil nehmen könne, und endlich daß geheime Abstimmung stattfinde; für die 2. Kammer aber durchaus das Wahlgesetz vom 1. Juli;

4) kraft des Rechts der Initiative der Landesversammlung solle diese durch die Verfassungskommission einen vollständigen Entwurf einer neuen Verfassung ausarbeiten und denselben an die Versammlung vorlegen lassen, wobei nach den oben ausgesprochenen Grundsätzen zu verfahren;

5) daß endlich diese Beschlüsse zur Kenntniß des K. Gesamtministeriums gebracht werden.

Die Abgeordneten Mack und Keyser haben ein Sondergutachten ausgestellt, das nachgeliefert wird. (N. Z.)

— In der 20. Sitzung der verfassungberatenden Landesversammlung erschien der Herr Finanzminister und brachte verschiedene Finanzgesetz-Entwürfe ein, nämlich: 1) einen Gesetzentwurf über Forterhebung der Steuern für die Monate Mai und Juni; 2) einen Gesetzentwurf über veränderte Besteuerung der Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens vom 1. Juli 1850 an (steigt bis zu 8 Prozent); 3) einen Gesetzentwurf über die Abgabe von Branntwein; 4) einen solchen über Sporteln von Erbschaften und Vermächtnissen, Schenkungen, und über Sporteln von Solchen, die durchs Loos von der Militäraushebung frei wurden, 3 bis 5 Prozent (5 bis 20 fl.) Hinsichtlich des ersten Gesetz-Entwurfs entschuldigt der Finanzminister die verspätete Vorlage, übrigens seyen im Monat Mai keine Steuern eingefordert, sondern nur freiwillig bezahlte angenommen worden.

Winnenden. Naturalienpreise vom 16. Mai 1850.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	6	8	5	52	5	20
„ Dinkel . . .	4	9	3	56	3	38
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	20	5	4	4	48
„ Haber . . .	4	8	3	56	3	48
1 Simri Weizen . . .	1	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	50	—	48	—	45
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	36	—	32	—	28
„ Welschkorn . . .	—	48	—	45	—	42
„ Ackerbohnen . . .	—	42	—	40	—	38

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 42.

Freitag den 24. Mai

1850.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch, Revier Welzheim. Holz-Verkauf aus Staatswaldungen und zwar:



Montag den 27. Mai, Vormittags 9 Uhr: aus dem Heppichgehren und Kohlgehren, sowie Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen. 1 Stamm buchen Nugholz, 24 Stämme tannen Sägholz, 16 dto. Bauholz, 2 1/2 Klafter buchene Scheiter, 13 1/4 Klafter dto. Brügel, 1 1/2 Klafter tannen Spaltholz, 5 3/4 dto. Scheiter, 86 3/4 Klafter dto. Brügel, 18 Klafter weiches Abfallholz und 312 Stück buchene Wellen. Zusammenkunft im Schlag Kohlgehren oben beim Schmalenberg.

Dienstag den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr, aus dem Heidenhau und Hansdobel und Scheidholz: 1 Stamm buchen Nugholz, 4 Stämme dto. Nadelholz, 88 1/2 Klafter buchene Brügel, 2 1/2 Klafter birken Scheiter, 1 3/4 Klafter dto. Brügel, 2 Klafter erlene Scheiter, 1 Klafter dto. Brügel, 3/4 Klafter tannen Spaltholz, 10 1/2 Klafter dto. Scheiter, 48 Klafter dto. Brügel, 22 Klafter Abfallholz und 2950 Stück Wellen. Zusammenkunft im Schlag Heidenhau auf der Straße nach Rudersberg.

Die Ortsvorstände wollen dies gehörig bekannt machen lassen. Lorch, den 20. Mai 1850.

R. Forstamt.

Althütte, Gerichtsbezirks Bachnang. Liegenschafts-Verkäufe. Am Dienstag den 11. Juni d. J. Vormittags

10 Uhr kommen die in diesen Blättern früher näher beschriebene Liegenschaften des

Adam Ehmenek von Althütte, Friedrich Uebele von Kallenberg, Johannes Beck von Kallenberg, Christian Schallmüller von Luzenberg und

Wilhelm Friedrich Rapp von Kallenberg im Exekutionswege zum wiederholten Verkauf. Die Liebhaber wollen sich an oben genanntem Tag und Stunde auf dem Rathhause dahier einfinden.

Den 10. Mai 1850.

Schultheißenamt. Herre.

Hausen, Gemeindeverbands Murrhardt.

Fabrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Albrecht Schuch, Bauers dahier, wird die vorhandene Fabrniß an den hienach bemerkten Tagen je von Morgens 8 Uhr an, in



folgender Ordnung gegen baar Geld im öffentlichen Aufstreich verkauft werden und zwar

am Montag den 27. d. M.:

Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, und Fuhr- und Bauerngeschirr;

am Dienstag den 28. d. M.:

Schreinwerk, allerlei Hausrath, Faß- und Bandgeschirr, und zwar Fässer von 1 bis 8 Eimer, Vieh: 2 Kühe, 2 Kinder, 1 Stier, 5 Zwen und 1 Schwein, Früchte und allerlei Borrath.